

Lenz
Lust
und Laune



Ein Radklassiker neu aufgelegt!



Wer sich noch an den Radmarathon Karwendeltour von 1978 bis 1990 erinnern wird sich freuen: Dieser Klassiker wird als Achensee-Radmarathon neu aufgelegt. Die Rundstrecke über 166 km und 1.470 Höhenmeter führt durch landschaftlich und sportlerisch attraktive Landschaften, beginnend am Achensee über das Inntal und Seefeld und zurück über den Dylvensteinsee, rund um das beeindruckende Karwendelgebirge.

Start ist am 6. Mai 2012 am Parkplatz Christlumlifte direkt beim Achentalerhof. Es werden maximal 1000 Fahrer zugelassen. Wer noch teilnehmen will sollte sich beeilen und seine Nennung unter www.achensee-radmarathon.at online vornehmen.



www.achensee-radmarathon.at

Der Saisonauftakt könnte heuer kaum spektakulärer sein: Die Karwendelrundfahrt für Radfahrer startet und endet bei uns am Christlumparkplatz am Sonntag, den 6. Mai (www.karwendelrundfahrt.com). So feiert nach dem legendären Karwendelmarsch ein zweiter Klassiker seine Renaissance.

Die Ferienregion Achensee gibt aber noch mehr kraftvolle Lebenszeichen: Mit dem 1. Mai beginnt nicht nur die Dampfbahn und die Achenseeschiffahrt ihren Betrieb, das Heimatmuseum Sixenhof öffnet seine Pforten, auch viele Hütten und Almen erwarten zu den verlängerten Wochenenden die ersten Gäste bzw. Wanderer.

Spätestens nach den Eisheiligen kommt der üppige Blumenschmuck auf die Balkone und viele Frühlingsfeste, Konzerte und Veranstaltungen bringen auch Sie zum Aufblühen. Die saftigen Wiesen sind von Löwenzahn übersät, der Firm glänzt von den Bergspitzen und das satte Dunkelblau der Enziane säumt die Bergwege. Mit Macht bringt der Lenz gute Stimmung ins Haus, bei bester Laune genießt man einen Aperol-Spritz auf der Sonnenterrasse oder lässt man im Pool seiner Lust am kühlen Nass freien Lauf. Auf fast 1000m Seehöhe kommt der Frühling zwar später als bei Ihnen zu Hause, doch umso farbenfroher und intensiver, schließlich hatte die Natur im langen Winter genug Zeit sich zu erholen und neue Kräfte zu sammeln.

Tiroler Wanderhotel Achentalerhof
Familie Waldhart
A-6215 Achenkirch am Achensee 115
Tel: 0043 / (0)5246 / 5303
Fax: 0043 / (0)5246 / 5303-77
Mail: info@achentalerhof.at

Terminvorschau

5. Mai:	Großes Muttertagskonzert der BMK Achenkirch
6. Mai:	Karwendelrundfahrt, 178 km, 1.800 Höhenmeter
2. Juni/3. Juni:	Ansegeln am Achensee
3. Juni:	Regatta Opti und Zoom 8
12. - 16. Juni:	Golf Senioren EM in Pertisau
23. Juni:	Österreichische Meisterschaft Korsar-Klasse
30. Juni:	24-Stunden-Wanderung „Zum Allerheiligsten“ im Rofan
2. Juli:	Start der Trans Tirol Bike Rallye am Achensee
7. - 14. Juli:	Stammgästewoche des Tourismusverband Achensee
8. Juli:	TT-Wanderung 2012 inkl. Schifffahrt und Musikveranstaltung
14. / 15. Juli:	Bataillonsschützenfest in Achenkirch mit Feldmesse
28. Juli:	Didgeridoo Workshop auf der Astenau Alpe 9. Achentalerhof Golf Trophy
29. Juli:	Open Air Konzert 40 Jahre „Die Zillertaler“
4. August:	Achensee Attack – Battle of Pirates und Kinderspielefest
19. August:	Österreichische Jugend Segelmeisterschaften
25. August:	Karwendelmarsch 2012 – Die Legende lebt!
2. September:	13. Internationaler Achenseelauf über 23,2 km rund um den Achensee
15. September:	Weißwurst-Regatta
21. / 22. Sept.:	Almabtrieb in Pertisau (Gramai- und Gernalm)
28. - 30. Sept.:	Großes 3tägiges Fest zum 35jährigen Bestehen Original Almrauschklang
3. Oktober:	Almabtrieb von Achenkirch nach Pertisau und Oktoberfest
5. bis 7. Oktober:	Traktorfest und Oldtimertreffen in Maurach
7. November:	Junker-Präsentation im Achentalerhof

Editorial



Geiz ist gar nicht geil, schon gar nicht beim Essen!!

Mit jedem Lebensmittelskandal steigt meine Wut über den „Geiz ist geil“-Sager. Immer häufiger träume ich dann vom Paradies am Achensee, wo Tiere nicht nur art-, sondern auch wessengerecht gehalten werden, - in Freiheit bei Licht und Sonne, auf kunstdüngerfreien Wiesen!

Unsere Tiroler Landwirtschaft könnte diesem Traum tatsächlich sehr nahe kommen, denn die Landwirtschaft ist hier kleinteilig, - historisch so gewachsen!

Unser Braun- und Grauvieh wird mehrfach genutzt (Kalb, Milch und Fleisch). Die Kälber laufen frei auf den Almen umher; Schweine müssen ihren Platz nicht mit tausenden Artgenossen teilen. Es gibt in unseren Dörfern und Städten viele Bauernläden, die größte Dichte an Bio-Bauern und viele Eigenvermarkter und Selbstversorger.

Sie als Konsument haben die Macht und Verantwortung statt industrieller Agrarprodukte echte Lebensmittel einzukaufen. Ich möchte mit dem einen oder anderen Artikel in dieser Ausgabe Ihre Empörung über Gammelfleisch, Antibiotika-Henderln, Schimmelbrot, Analogkäse und andere Grauslichkeiten wach halten, damit Sie beim nächsten Einkauf nicht dem „Geiz ist geil“-Motto erliegen. Der niedrigste Preis ist häufig die Garantie für schlechte Qualität, zumindest bei den Nahrungsmitteln!

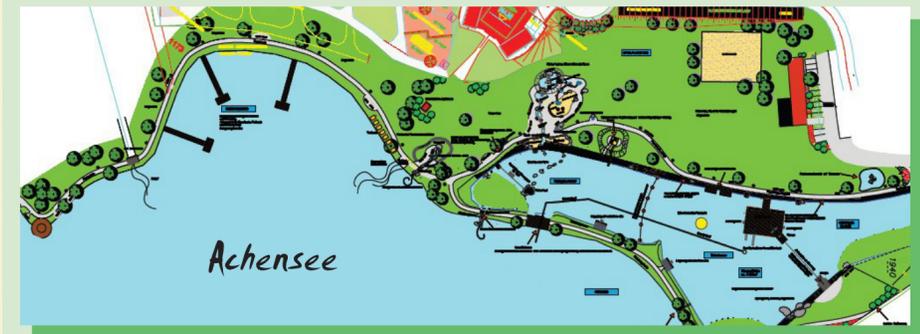
Gerti und Franz Waldhart



900 Jahre Achenkirch

Bei Jubiläen ist es üblich, dass der Jubilar beschenkt wird. Da bei uns sowohl Bund wie Land zurzeit nur „Sparpakete“ verschenken, - auf die unsere Gemeinde eigentlich verzichten möchte, haben die Gemeinderäte und Tourismusverantwortlichen beschlossen, sich selbst zu beschenken.

Ein 900-Jahr-Jubiläum kommt ja nicht so oft vor, da darf auch das Geschenk schon etwas „stärker“ ausfallen! Viele Gäste und Einheimische sind der Meinung, dass Achenkirch aus seinem See-Anteil mehr machen könnte. In der Vergangenheit hat sich am Ufer in Achenkirch ja schon einiges getan: Vor 25 Jahren wurde der desolate Sixenhof in ein schmuckes Heimatmuseum umgewandelt. Vor 10 Jahren wurde die Liegewiese zwischen Sixenhof und Campingplatz angelegt, mit einer Seebühne (Badeplattform) versehen, zwei Beachvolleyplätze errichtet, Kiosk und WC-Anlage als bescheidene Infrastruktur entstanden etwa zur gleichen Zeit.



Doch jetzt endlich ist die Zeit, - das Jubiläumsjahr, gekommen, um einen großen Wurf zu landen: Generalüberholung der bestehenden Anlage, Neubau des Campinggebäudes, Anlegung eines weiteren Kinder-spielbereichs und beachtliche Erweiterung der Liegewiese nach Süden bis zur Einmündung des Oberaubaches. Das heißt, die gesamte Campingbucht wird öffentlich zugänglich, die Stellplätze des Campingplatzes weichen mindestens 20m landeinwärts nach Westen.

Die Zufahrt- und Parkplatzsituation wird entscheidend verbessert, die Treibboote werden in die Bucht verlegt, zwei Bootsstege werden in der idyllischen Bucht errichtet, damit auch bei uns am See Segler anlegen können.

Wir Achentaler hoffen, dass dieses „Jubiläumsgeschenk“ ab Juni auch unseren Gästen viel Freude bereiten wird.

„Ohne Rauch geht's auch“



Nach der jüngsten Durchführungsverordnung zum Nichtraucherchutzgesetz ist es nicht mehr gestattet, dass die Wege zur Rezeption eines Hotels und zu den Speiselokalen durch „Rauchzonen“ führen. Das heißt für uns im Klartext: Die Hotelhalle mit der Tagesbar muss ab Mai 2012 rauchfrei sein.

Die Nichtraucher (Mehrheit unserer Gäste) wird diese Änderung sicher sehr freuen, - die Raucher (inzwi-

schen eine verfolgte Minderheit) fragen nach einer adäquaten Problemlösung. Während der Monate mit gemäßigten Temperaturen ist für die Raucher der Gang auf die Terrasse bzw. Balkon sicher zumutbar. Kritisch wird es bei Außentemperaturen ab minus 10 Grad, was in Achenkirch von November bis März durchaus möglich sein kann. Für diese Zeit suchen wir bis zum Herbst nach einer akzeptablen und finanzierbaren Lösung.

leicht und unbeschwert

Biodynamischer Weinbau

In Österreich ist mir während der letzten paar Jahre aufgefallen, dass gerade einige der renommiertesten und qualitativ führenden Betriebe auf biodynamische Bewirtschaftung umgestellt haben. Als langjähriger Kunde und Freund des Weingutes Sepp Moser bat ich im vergangenen Herbst Niki Moser uns und vielen Interessenten über dieses Thema mehr zu erzählen. Nun hat Niki Moser seine beiden Weingüter in Rohrendorf bei Krems und Apetlon am Neusiedlersee seit einigen Jahren auf „bio-dynamisch“ umgestellt und ist Demeter-zertifiziert.



Die Essenz seiner Ausführungen lässt sich kurz so zusammenfassen:

Das Demeter-Symbol wird seit 1928 verwendet und wird bereits seit seinem Bestehen kontrolliert. Es darf nur durch Vertragspartner genutzt werden, die sich während des gesamten Aufbau- und Verarbeitungsprozesses an die Richtlinien des Demeter-Bundes halten (www.demeter.at). In Österreich gibt es zurzeit ca. 170 Demeter-Produzenten, davon 16 zertifizierte Weinbaubetriebe.



Niki Moser

Die wichtigsten Ziele für Bio-Dynamik sind lt. Rudolf Steiner: Aufbau eines vitalen Hoforganismus, im Idealfall eines ... Hofkreislaufes. Die Lebensvorgänge zur Boden, Pflanzen und Reben sollen harmonisiert werden.

Gedüngt wird mit Kräuter-, Quarz- und Mistpräparaten. Beim Rühren der Spritzpräparate im Fass verbinden sich – ähnlich wie in der Homöopathie – die Substanzen dynamisch mit dem Wasser als Träger der Information. Das so genannte Präparat wird über den Kulturen vernebelt. Die Mondphasen sind bei der Arbeit zu beachten, Naturschutz hat den Sinn Biodiversität zu fördern und die Gesundheit der Pflanzen zu verbessern. Spritzpräparate sind in einer Verdünnung von 10 bis 15 l/ha Weingarten auszubringen. Als Kompostpräparat kommen Schafgarbe, Kamille, Brennnessel, Eichenrinde, Löwenzahn, Baldrian zum Einsatz. Pflanzenauszüge von Weizen, Wermut, Steppen-salbei kommen als Stärkungsmittel zum Einsatz.

Nun taucht die Frage auf: „Und was bringt's?“ Solcherart gewonnene Weine vereinen in erster Linie Eleganz mit Bekömmlichkeit, benötigen etwas mehr Zeit, um die ideale Trinkreife zu erlangen, sind aber oft auch lagerfähiger. Der Verzicht auf Herbizide bringt einen beachtlichen Mehraufwand mit sich. Der bio-dynamische Winzer muss prinzipiell prophylaktisch arbeiten, er verbringt, mehr Zeit in den Weingärten. Die Böden gewinnen langsam wieder über natürliche Kraft zurück und die Rebstöcke sind robuster, von besserer Immunität.

Fleisch vom Hochlandrind

Seit einigen Jahren beziehen wir Hochlandrinder vom befreundeten Gut „Freiwalddorf“ in Sandl. Stefan Fellingner bewirtschaftet mit seiner Familie im österreichischen Mühlviertel im Nebenerwerb den Hof, auf dessen Areal ca. 30 langhaarige Hochlandrinder ein glückliches Dasein genießen. Bei unseren zahlreichen Besuchen war ich immer wieder von der Ruhe und Gelassenheit der Tiere fasziniert. Auch das friedliche Miteinander von Kälbern, Stieren und Kühen überraschte mich. Sie ziehen auf verschiedenen Weiden während des Jahres umher



und ernähren sich in der schneefreien Zeit ausschließlich von saftigem Gras. „Altbrot“ von einer benachbarten Bäckerei krönt als besondere Leckerei und Lockmittel die Speisekarte. Wie ihre Vorfahren, das europäische Auerrind, leben sie in einem Wiesental, das von einem Bach durchzogen wird, ganzjährig im Freiland. Bei stürmischem oder heißem Wetter suchen sie

den Schutz des Waldes auf, ansonsten grasen und ruhen sie mit ihrer ansteckenden Gemütlichkeit auf den Weideflächen. Die Kälber holen sich während der Sägezeit ausschließlich die Milch von den Mutterkühen. Für die Vermehrung der Sippe sorgt Leo, der Zuchtstier. Von der Lebensweise der Urrinder unterscheidet sie nur, dass ihr



Gebiet begrenzt ist und dass sie bei Schneelage gefüttert werden, - nur mit Heu oder Grassilage. Natürlich wird Stefans Biobetrieb regelmäßig kontrolliert. Kraftfutter, Kunstdünger, Pflanzenschutzmittel etc sind kein Thema.

Diese natürliche, freie Haltung danken die Tiere mit ausgezeichneter Gesundheit und langer Lebensdauer. Wenn eine Milchhochleistungskuh nach 5 Jahren schon zum Schlachthof muss, genießen Stefans Rinder noch 15 Jahre ihr sorgloses Dasein. Das Wachstum ist wesentlich langsamer und „anders“, weil die Kühe nicht gemolken werden.

Das Glück hat leider auch ein Ende. Stefans Rinder ereilt der Tod überraschend nach kurzer Fahrt (10 Minuten). Aus heiterem Himmel fällt der tödliche Schuss, beinahe lautlos. Anschließend werden sie sofort entblutet und wenig später bereits abgezogen, ausgenommen und vom Amtsarzt beschaut. Dann folgt eine mindestens einwöchige Reifung im Stück. Während „normale“ Maststiere nach 18 Monaten bereits 300 – 350 kg Fleisch abgeben müssen, liefern die Hochlandrinder erst nach 30 Monaten ca. 200 kg Fleisch, - das entspricht meiner Philosophie von „slow food“. Immer mehr Gäste erkennen am Gaumen, den Unterschied und sind mit wesentlich kleineren Portionen dieses Fleisches bereits satt und zufrieden. Fein- und kurzfasrig, marmoriert, saftig und bissfest hat es einen delikaten Eigengeschmack.

Zimmerkategorie Achensee wird aufgewertet

Durch die Neugestaltung der Nasszellen (Sanitäreinheiten) in allen Achensee-Zimmern, - vier mit Barrierefreien Duschen, wird diese Zimmerkategorie wesentlich verbessert. Die Erfahrungen während der abgelaufenen Wintersaison mit den ersten zwei Musterbädern bzw. Musterduschen waren durchaus positiv und erfreulich.

Wir bitten daher um Verständnis, dass die Preise dieser begehrten Zimmer mit Südbalkon zur Einzelnutzung ab Dezember 2012 angehoben werden mussten.

Die Erneuerung der Bäder wird auch in der Kategorie Karwendel/Rofan fortgesetzt werden.



„Digitales Zeitalter in Achenkirch angekommen“

Nach Achenkirch führt leider kein Kabel für Radio und Fernsehen sondern der Empfang ist ausschließlich durch Antennen und SAT-Schüsseln möglich. Mitten in unserer herrlichen Bergwelt ist der Empfang der relevanten Signale auf diese Art alles andere als erfreulich. Bisher konnten wir als kleine Alternative 6 SKY (ehemals Premiere)-Programme anbieten.

Am 30. April 2012 bricht für ganz Österreich das digitale Zeitalter in der Telekommunikation an. Daher haben wir im Herbst bereits alle Zimmer mit Full-HD-tauglichen Flachbildschirmen ausgestattet. Ab 1. Mai soll durch diese Umstellung auch die Qualität von Bild und Ton in Achenkirch wesentlich besser werden, noch dazu mit einer größeren Anzahl an verfügbaren Programmen.

! moan ...



Dem bekannten und zumindest in Tirol populärem Freiheitskämpfer A. Hofer sehe ich nur auf den ersten Blick ähnlich. Statt des todbringenden Stutzens trage ich einen friedlichen Wanderstab, statt der martialischen Schützenstiefel ganz einfache Wanderschuhe. Außerdem sind uns die Feinde abhanden gekommen, ganz im Gegenteil, - die Bayern und Franzosen sind heutzutage gerngesehene Gäste im Land Tirol.

Der breitkrempige Hut und der dicke Bart schützen mich vor Wind und Wetter, schließlich bin ich ja ein Ganzjahreswanderer! In Zukunft werde ich zu einigen Themen im „Achentalerhofer“ kritische, satirische Bemerkungen abgeben. Nicht verletzend oder kränkend, sondern anregend und humorvoll werden meine Kommentare sein.

Der A. Hofer



Flott dem Frühling entgegen!



Unser Enkel Niklas Andre begann wenige Wochen vor seinem 1. Geburtstag zu laufen und genießt seither seine erhöhte „Mobilität“. So wie sich die Schneeberge von unserer Terrasse in der Märzsonne zurückzogen, so eroberte Niklas neues Terrain für seine Ausflüge und Spiele.

Der Winter war nicht nur kalt, - einige Wochen täglich morgens zwischen -20 und -27 Grad, sondern auch schneereich.

Schneeschuwanderer kamen so ideal auf ihre Kosten. Noch nie war der Anteil an „Trappern“ so groß im Haus. Mit von maximal 40 bis durchschnittlich 20 Teilnehmern sorgten wir bei so manchen Zaungästen (verwunderten Langläufern, im tiefen Schnee stehende Gämsen) für große Verwunderung. Die Faszination dieser stillen, friedlichen Naturerobrer erfasst mehr und mehr Gäste. Wir werden uns für den nächsten Winter sicher wieder 10 Paar neue Schneeschuhe anschaffen.